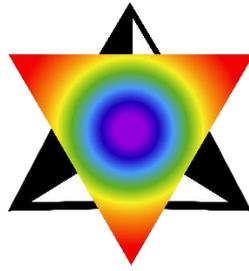


Ray of Divinity



Die Aufgabe –

Loslassen war das Zauberwort aber in welchem Sinne? Eigentlich wollte ich nur einschlafen, doch heute wollte es mir beim besten Willen nicht gelingen. Ich wälzte mich von Seite zur Seite, stieß die Decke von mir und bedeckte mich kurze Zeit später wieder. Was war nur los?

Ich versuchte einige Einschlafrituale, ich fing an mir eine Geschichte auszudenken, diese verließ mich aber nach dem Vorwort wieder. Ich fing an zu meditieren und zu beten, doch auch das sollte mir diese Nacht nicht gelingen.

Meine Gedanken wollten sich nicht stillen halten lassen. Wieso nur? Was wollten sie mir beibringen?

Fallenlassen schoss es mir durch den Kopf, einfach fallenlassen.

Wenn man sich fallen lässt, muss man vorher loslassen und genau da lag der Knackpunkt. Beim Fallen an sich hast du keine Wahl mehr, doch beim Loslassen gibt es noch die Chance sich wieder festzuhalten.

Ein merkwürdiger Wachtraum hing an mir und schlich sich durch eine unruhige, nicht erholsame Nacht. Dieser Wachtraum schien sich jede zehn Minuten zu ändern und trotzdem zeigte er mir immer ein ähnliches Bild.

Ständig sah ich meinen Körper, wie er sich vom Erdboden abhob und in Richtung Himmel fliegen wollte. Auch meine Sinne waren darauf aus den Erdball zu verlassen und nach Hause zu schweben. Ich fühlte mich leicht und beschwingt, denn ich erhoffte mir meine Erlösung. Zu meinem

Leid erkannte ich, das mich Fesseln, die wie Hände und Arme aussahen immer wieder an meinen Knöcheln nach unten zurückzogen. Sie hielten so fest und zerrten so heftig, dass ich jedes Mal wieder auf den Boden zurück sank.

Die ersten paar Versuche war dieses Schauspiel eine große Enttäuschung, ich wollte doch so gerne in den Himmel...Nach ein paar weiteren Malen in denen ich immer wieder versuchte die lästigen Hände loszuwerden, wurde mir klar, dass meine Zeit noch nicht gekommen war.

Egal wie sehr ich mir auch wünschte zu verschwinden von dem weltlichen Tumult, noch war es mir nicht gestattet. Meine Aufgabe war noch nicht erledigt.

Schließlich ließ ich mich fallen und während ich zurück ins Menschsein fiel, festigte sich mein Willen zu meiner Aufgabe zu stehen. Eine starke Akzeptanz breitete sich in mir aus. Gegen etwas anzukämpfen, was nur Schmerzen bereitet, macht keinen Sinn.

Dem Leben in die Augen zu blicken ist mutig und sich zu entscheiden loszulassen bedeutet den Sprung in die Freiheit.

Es war gut so wie es war. So lange wie meine Aufgabe auch sein mag, so schwer oder einfach meine Aufgabe sein mag, so alleine oder geballt sie scheint, so groß oder noch so klein, es war MEINE Aufgabe die Gott durch mich gewährte.

Gott ist der Macher...

... Ich ließ los und ich flog.